



Die Konzertkirche ist ein musikalischer Mittelpunkt in der Region, eine Orgel würde weitere Möglichkeiten eröffnen.

FOTO: S. HAERTER

# Königin aus zweiter Hand im Gespräch

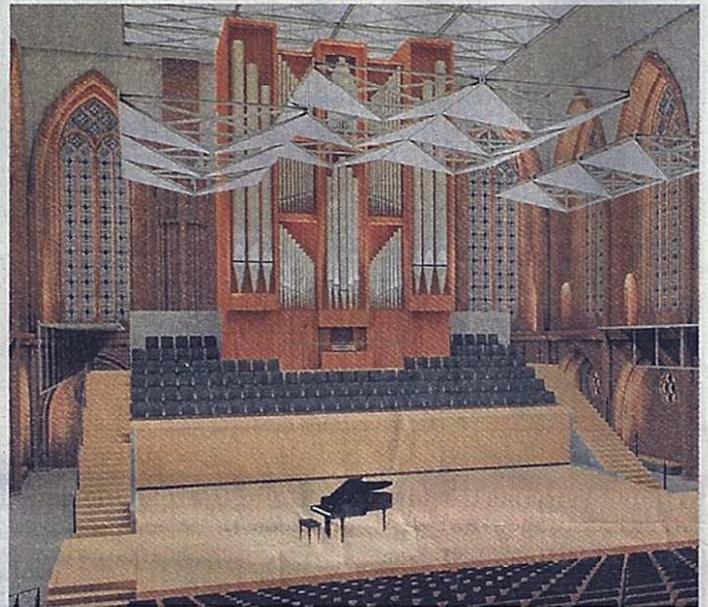
Von unserem Redaktionsmitglied  
**Anke Brauns**

Orgel oder nicht Orgel? Neu oder gebraucht? Da erst ein kleiner Teil der Summe für eine Konzertorgel in der Marienkirche gesammelt ist, sollen in den nächsten Monaten Entscheidungen fallen.

**NEUBRANDENBURG.** Der erste Bauabschnitt ist vor über zehn Jahren mit der Eröffnung der Konzertkirche abgeschlossen worden. Der zweite steht noch aus. Zu dem gehört der Einbau einer Konzertorgel, für die die Kosten auf 1,5 bis 2 Millionen Euro geschätzt werden. Seit rund fünf Jahren sammeln der Freundeskreis Philharmonie/Marienkirche und das Veranstaltungszentrum dafür Spenden. Etwa 120 000 Euro sind bisher zusammen gekommen, sagt Thomas Riemer von der Kommunalen Entwicklungsgesellschaft (KEG). Wenn die Summe allerdings in diesem Tempo wei-

terwächst, werden noch viele Jahre bis zur Realisierung ins Land gehen. Deshalb müsse „in den nächsten sechs Monaten eine Entscheidung fallen, wohin die Reise gehen soll, das ist man auch den Spendern schuldig“, so Riemer. Zu entscheiden sei, ob man an einer neuen Orgel festhalte oder nach einer bereits errichteten und anderswo wieder ausgebauten Ausschau halte.

Riemer persönlich hält es auch nicht für ausgeschlossen, dass am Ende festgestellt werden müsse, dass das Projekt gar nicht finanzierbar sei. „Aber diese Option zieht derzeit keiner der Beteiligten in Erwägung“, sagt er. Laut Vereinbarung zwischen Stadt und Freundeskreis sollte schon bis Ende 2011 ein Maßnahme- und Finanzierungskonzept für die Königin der Instrumente vorliegen. Die anhaltenden Diskussionen um die Theater- und Orchesterlandschaft im Land (Nordkurier berichtete) erschweren die Pläne zusätzlich. „Das heißt aber keinesfalls, dass



So könnte die Orgel nach Vorstellungen des Konzertkirchen-Architekten Pekka Salminen aussehen.

FOTO: STADT

wir das Ziel Orgel aufgeben“, betont Axel Tiemann, Vorstandsvorsitzender des Freundeskreises. Man müsse einen langen Atem haben.

Für Thomas Riemer ist jetzt vor allem wichtig, dass sich Stadt, Freundeskreis und KEG Fachleute wie Orgelbauer und Organisten ins Boot holen. Anders könne nicht entschieden werden, ob auch eine „gebrauchte“ Orgel in Frage kommt. Nach Riemers Kenntnisstand gibt es in Deutschland eine ganze Reihe von Orgeln, die abgebaut wurden. Ein Exemplar in Essen wurde schon beguckt. Es entspricht allerdings gar nicht den Vorstellungen des

Konzertkirchen-Architekten Pekka Salminen, weil diese Orgel hinter einer Wand einzubauen wäre.

Demnächst soll beispielsweise mit der Orgelkommission, zu der unter anderem mehrere Organisten gehören, über die Möglichkeiten beraten werden. Allerdings brauche man, wenn man Fachleute einbeziehe, zusätzliche Mittel, die nicht geplant sind. Der Freundeskreis habe angeregt, um größere Sponsoren aus der Wirtschaft zu werben, aber dafür müsse erst ein Konzept her, so Riemer.

Kontakt zum Autor:  
a.brauns@nordkurier.de